

Wir haben uns aus den folgenden Überlegungen heraus zur Gründung der Guernica-Gesellschaft entschlossen:

Antifaschistische Kunst und Antikriegskunst werden an keinem Ort in der Bundesrepublik systematisch gesammelt und dokumentiert. Ein Museum für diesen wichtigen Bereich der Kunstgeschichte dieses Jahrhunderts fehlt bis heute. Viele der Künstler, die während des Faschismus im Exil leben und arbeiten mußten, gerieten in Vergessenheit. Es ist damit zu rechnen, daß Künstlernachlässe und Werke in Familienbesitz, die heute noch geschlossen bewahrt werden, dort nicht auf Dauer verbleiben, sondern, wo dies nicht bereits geschehen ist, in absehbarer Zeit verkauft werden. Ein Museum oder eine vergleichbare Einrichtung, die sich einer derart in Vergessenheit geratenen oder in Vergessenheit gebrachten Kunst annimmt, erscheint uns überfällig.

Die Guernica-Gesellschaft will für entsprechende Initiativen die Voraussetzungen schaffen. Ihre Funktion soll es sein, für die Dokumentation und Erforschung von antifaschistischer Kunst und Antikriegskunst der Vergangenheit und Gegenwart ein Zentrum zu bilden. Sie will für die Bewahrung dieser Kunst Sorge tragen und sie der Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar machen.

Vorrangig stellt sich die Guernica-Gesellschaft die Aufgabe, die antifaschistische Kunst der dreißiger und vierziger Jahre zu dokumentieren, deren Bestand derzeit am gefährdetsten ist. Dabei geht es nicht darum, formale, inhaltliche oder weltanschauliche Kriterien der Auswahl von Künstlern und Werken vorzugeben. Vielmehr gehen wir davon aus, daß prinzipiell das gesamte künstlerische Werk derjenigen Künstler dokumentiert und erforscht werden sollte, die durch den Faschismus bedroht, vertrieben, eingengt wurden oder die ihn als Herausforderung an ihre Kunst begriffen.

Die Guernica-Gesellschaft will mit dieser Arbeit dazu beitragen, die Tradition eines Kunstschaffens lebendig zu erhalten, das im Widerstand gegen Krieg und Faschismus entstanden ist. Die Aufmerksamkeit wird durch eine solche Dokumentation vermehrt auf die Werke und Künstler gelenkt, die alle mehr oder weniger einer »zweiten«, demokratischen Kultur angehören. Damit könnte langfristig erreicht werden, daß für sie eine breitere Öffentlichkeit gewonnen wird.

Wir verstehen unsere Arbeit zugleich als einen Beitrag zur Friedensbewegung, zur Stärkung einer Friedenskultur, durch die ein breiter Zusammenhalt geschaffen wird, der für den Widerstand gegen Krieg und neue Formen des Faschismus eine Voraussetzung ist. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit Gruppen und Institutionen an, die ähnliche wissenschaftliche und kulturpolitische Ziele verfolgen.

Die Guernica-Gesellschaft will ihre Arbeit in Publikationen, Ausstellungen und Tagungen der Öffentlichkeit vorstellen. Eine erste wissenschaftliche Tagung ist für das Frühjahr 1987 vorgesehen zu dem Thema: Der spanische Bürgerkrieg und die Künste der dreißiger bis fünfziger Jahre. Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern Europas und den USA haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt.

Wir bitten um Mitarbeit und Unterstützung bei unseren Vorhaben. Für die Dokumentationsarbeit sind wir auf die Hilfe all derjenigen angewiesen, die Erinnerungen und Dokumente, Bilder und Texte von Künstlern und Personen ihres Umkreises aus den Jahren des Faschismus in Deutschland oder im Exil bewahren.

Nicht zuletzt müssen wir um finanzielle Unterstützung bitten, gerade um die erste schwierige Aufbauphase bewältigen zu können. Wir arbeiten allein als private Initiative, noch ohne institutionelle Absicherung.

Einmalige (große oder kleine) Spenden oder regelmäßige Zuwendungen sind uns gleichermaßen willkommen. Die Guernica-Gesellschaft ist als gemeinnütziger Verein anerkannt, so daß Spenden steuerabzugsfähig sind.

Jeder ist uns als Mitglied willkommen, der an dem Erhalt und Ausbau einer demokratischen, vielfältigen und formenreichen Kunst und Kultur interessiert ist, die sich direkt oder indirekt gegen Krieg und Faschismus wendet.

Im Vorstand bzw. als beratende Mitglieder wirken u. a. mit:

Gerhard Eimer, Frankfurt; Inge Frankmöller, Osnabrück; Roland Günter, Bielefeld; Jutta Held, Osnabrück; Jost Hermand, Madison; Werner Hohmann, Osnabrück; Alfred Hrdlicka, Wien; Martin Jürgens, Münster; Annegret Jürgens-Kirchhoff, Münster; Peter Junk, Osnabrück; Josef Lammers, Münster; Rainer Lenze, Münster; Norbert Schneider, Münster; Wendelin Zimmer, Osnabrück.

#### *Kontaktadresse*

Prof. Dr. Jutta Held  
Voigts-Rhetz-Straße 1 A  
4500 Osnabrück

#### *Spendenkonto*

Stadt Osnabrück, Kulturamt, Haushaltsstelle 1.3400.177000.0  
Kennwort: Guernica-Gesellschaft  
Stadtsparkasse Osnabrück, Kto.Nr. 14043